

Magere Zeiten

Autor(en): **Rüdisühli, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Magere Zeiten

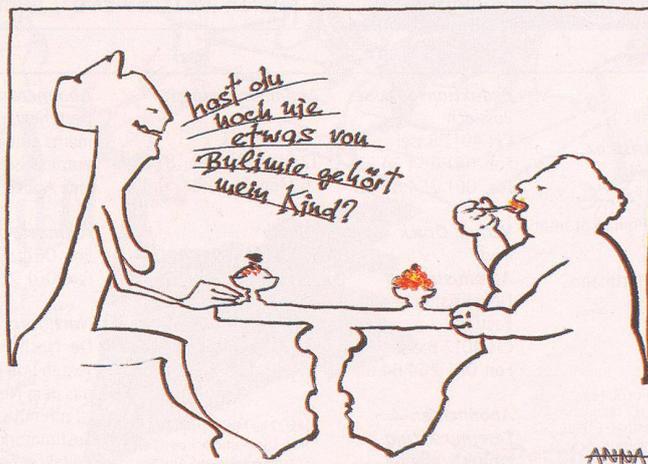
Gestern abend habe ich mir zusammen mit meiner Tochter wieder einmal den Marienhof, die Lieblingsserie meiner Tochter, reingezogen. Sie kennen den Marienhof nicht? Dann gehen Sie am wirklichen Leben meilenweit vorbei. Ich könnte jetzt einen Quervergleich zur Lindenstrasse ziehen. Aber wenn Sie den Marienhof nicht kennen, wird Ihnen die Lindenstrasse auch kein Begriff sein. Der Erfolg des Marienhofes besteht darin, dass das wirkliche Leben nachgespielt wird. Die Alltagshelden machen die gleichen Erfahrungen in Schule, Beruf und in der Freizeit, die auch wir täglich machen.

Aufgefallen ist mir, dass die Heldinnen der Serie – mit wenigen Ausnahmen – seit meiner letzten Anteilnahme an deren Schicksal, und das ist einige Monate her, schlanker geworden sind – nein, sie sind teilweise geradezu spindeldürr geworden, nur noch zu vergleichen mit den Skeletten, die täglich über den Laufsteg der Modeschöpfer klappern. Die Zeit der eher üppigen Baywatch-Schönheiten (Pamela Anderson lässt grüssen) scheint vorbei zu sein. Magersucht um jeden Preis ist angesagt.

Für mich, mit meinem unübersehbaren Bauchansatz, ist damit die Zeit abgelaufen. Ein kleiner Trost bleibt mir aber doch noch. Vor einigen Jahren – oder ist es bereits Jahrzehnte? – gab es schon einmal einen Schlankheitskult rund um das berühmte englische Model Twiggy. Und so wie Twiggy und Freundinnen «in» gewesen sind, so sind sie nach einiger Zeit wieder in der Versenkung verschwunden. Hinterlassen haben sie einen Scherbenhaufen von jungen Menschen, die ihrem Vorbild nacheifern wollten und dies mit ihrer Gesundheit bezahlten.

Es ist erstaunlich, was wir alles auf uns nehmen, um schön und jung zu sein, auch wenn es nur für den Augenblick ist. Morgen früh ist alles wieder anders. Zum Glück bin ich dagegen immun; nun ja, wenigstens teilweise. Denn ich werde mir in den nächsten Wochen noch einige Kilos runterhungern, um mich im Urlaub am Strand nicht den spöttischen und bemitleidenden Blicken irgendwelcher sonnenverbrannter Modelidioten aussetzen zu müssen.

Ihr Alfred Rüdüsühli



Politik Schweiz

6 Volkszählung 2000

Neuer Fragebogen verspricht gründlichere Methodik.

8 Einsturzgefahr!

Die baufällige Schweiz wird einer sanften Renovation unterzogen.

Wirtschaft

10 Alles Lügen

Wie die Banken den Kleinsparer einzuschüchtern versuchen.

Kolumne

17 Auge um Auge

Rundschreiben der Stadtberner Polizei weckt niedere Triebe.

Gesellschaft

20 Wege zur Gleichberechtigung

Einige ökonomische Vorschläge für einen unsexistischen Sprachgebrauch.

24 Balkonien, ich komme!

Es muss nicht immer Griechenland sein.

Kritik

32 Comicbücher

Gelungene Auseinandersetzung mit einem ernsten Thema.

Titelbild: Jürg Steiner

Illustration links:
Anna Regula Hartmann